

Ferienreise in die Toskana

Autor(en): **Zürcher, Emma**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verein «pro audito» Bern

Ferienreise in die Toskana



Die pro-audito Reisegesellschaft

Emma Zürcher

Am Samstag, den 20. September 1997, war morgens früh um 7.00 Uhr Abfahrt beim Bahnhof Bern mit dem Car der Firma Badertscher. Unsere Reiseleiterin Silvia Hochstrasser und der Chauffeur Markus Aeschlimann stellten sich vor und wünschten uns eine gute, schöne Ferienreise. Insgesamt waren wir 20 TeilnehmerInnen.

Wir fuhren über Luzern, Gotthard, Bellinzona. Über dem Jura lag noch Dunst und Nebel bis Luzern, aber vor dem Gotthard blickte die Sonne durch die Wolken. Allmählich wurde es wärmer. Nach einem ersten Kaffeehalt in Bellinzona setzten wir unsere Reise gestärkt fort. Dann folgte eine kurze Passkontrolle in Chiasso, und weiter ging es auf der Strada del Sole, ausserhalb der grossen Städte, unserem Zielort entgegen. In der Region von Mailand erlebten wir starken Smog-Dunst. Wir sahen neben der Autobahn Getreide- und Reisfelder, weidende Schafherden mit ihren Lämmern und Zypressen. Nach dem Mittagshalt kamen einige Tunnels.

Lange, grosse, imposante Bogenbrücken überspannten Taleinschnitte, Schluchten, Flüsse und Landschaften. Hin und wieder entdeckten wir auch Olivenbäume und Rebgelände, also das bekannte Chiantigebiet. Auf einer kurvenreichen Landstrasse erreichten wir Abbadia San Salvatore am Monte Amiata. Um 19.30 Uhr bezogen wir das Hotel Kappadue II, das von Bergwald umgeben war.

Palio und Dom

Am Sonntagvormittag fuhren wir mit unserem Car nach Siena. Die kurvenreichen Hügel sahen manchmal aus wie eine Mondlandschaft, weil die Felder teilweise fein gelblich, hellgrün, braun, beige und rostrot gefärbt waren - dies wegen den Mineralien, die sich im Boden befinden. Von weitem erblickten wir endlich den auf drei Hügeln erbauten Dom aus Marmor mit seiner Kuppel und dem Turm daneben.

Bei der Stadtbesichtigung kamen wir bald zu einem schönen, muschelförmigen, mit Ziegelsteinen gepflasterten, leicht abfallenden Platz (Piazza del Campo) mit dem schön restaurierten Rathaus (Palazzo Pubblico). Neben dem Rathaus stand

der 102 m hohe Torre del Mangia. Beim Brunnen Fonte Gaia wird zweimal jährlich der Palio gestartet. Das ist ein Umzug von gelb-schwarz kostümierter, Wappenfahnen schwingenden Knappen, begleitet von lauter Musik. Die von den Knappen getragenen Symbole Hahn, Löwe, Viper, Bär, Schwert und Eiche bezeichnen die sechs Geister-Stadteile. Plötzlich ertönte laute Musik, und am Rande des Platzes erschien der Umzug. Wir hatten Glück gehabt, dieses historische Ereignis zu sehen. Dann ging es weiter durch die Tortreppe hinauf, an einigen Palästen mit Wappenfahnen vorbei, zum schönen Dom von Santa Maria Assunta. Sienas Dom thront auf dem höchsten Punkt der Stadt. Beim Eingang des Domes sah man die Fassade als Schauwand mit einem Skulpturen-Zyklus im Sinn der französischen Gotik. Atemberaubend war hier die Vielfalt von Säulchen, Ornamentbändern, von menschlichen und tierischen Gestalten, Blattvariationen, Giebeln und Vorsprüngen.

Ausflug nach Florenz

Am Montag starteten wir zu einem Ausflug mit unserem Car



Siena: Rathaus, Piazza del Campo

nach Florenz. Eine Städteführerin zeigte uns die verschiedenen Gebäude und den Dom. Daneben stand ein weissbunter Glockenturm, gleich hoch wie die Kuppel. Wir sahen Bronzeportale und Skulpturen, deren Dekorationen aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammten. Weitere Stationen waren das Opernmuseum auf dem Domplatz und die Museen am Arno. Alle Touristenpfade führen immer

wieder zur Piazza della Signora mit dem wuchtigen Palazzo Vecchio. Dieser Platz ist seit 600 Jahren das politische Zentrum der Stadt. Es gab so viele Museen, dass ich nicht alle aufzählen kann. Das wichtigste sind die Uffizien. Wir kamen auch noch zur Ponte Vecchio, der ältesten Brücke der Stadt. Im hellgrünen Wasser des Flusses Arno wimmelte es von Fischen. Zu Fuss ging es wieder zum Car zurück. Unterwegs zum Hotel gab es ein heftiges Gewitter, welches ein eindruckliches Naturschauspiel bot.

Das Meer von Punta Ala

Auch am Dienstag unternahmen wir einen Ausflug. Nach langer Fahrt durch eine hügelige Landschaft mit schönen Burgen und kleinen Dörfern, kamen wir in die Ebene von Grosseto hinunter. Dort kauften wir in einem Spezialeiladen unser Picknick ein. Mit allem Nötigen versorgt, fuhren wir durch schöne Pinien- und Olivenwälder, malerische Fischerdörfer und den Luxusort Punta Ala. Zu Fuss marschierten wir zum Strand, wo wir unser Mittagessen

verzehrten. Später gingen einige baden oder sassen am Strand an der Sonne. Ich spazierte mit R. Roth und L. Bieri durch den Pinienwald zum Städtchen, um den grossen Jacht- und Bootshafen anzuschauen. Wir genehmigten uns noch einen Cappuccino, der aber nicht so gut schmeckte wie im Hotel. Am Abend kehrten wir müde, aber glücklich und froh ins Hotel zurück.

Weindegustation

Am nächsten Tag fuhren wir mit unserem Car auf einer Panoramastrasse am Hang des Monte Amiata entlang. Von da sahen wir auch die schöne Landschaft mit durchbrochenem Felsengestein, Furchen und Gräben. In Montalcino besuchten wir ein Weingut. Zusammen mit einem Führer besichtigten wir die Weinkeller und degustierten den Brunello-Wein. Er erklärte uns auch die Weinherstellung und die Lagerung. Wir kauften jedoch keinen Wein, da er zu teuer war. So spazierten wir zurück zum Car und sahen noch einmal die weiten Rebbaulandschaften.

Keramikgeschirr und Wildschweine

Der letzte Tagesausflug führte uns nach San Gimignano und Volterra. San Gimignano liegt auf einem 324 m hohen Hügel, der das d'Elsatal dominiert, und ist eine der wenigen toskanischen Städte, die vom Tourismus erdrückt zu werden drohen. Die 7600 Einwohner müssen mehr als acht Millionen Besucher pro Jahr ertragen. Wir sahen viele schöne Läden mit Keramikgeschirr, das ist eine der Spezialitäten der Toskana. Eine andere sind die Wildschweingerichte.

Auf einem Platz stärkten wir uns mit einem Cappuccino. Danach fuhren wir nach Volterra zum Mittagessen. In den Strassen von Volterra gab es beson-

ders viele Alabastersachen zu bestaunen.

Heimfahrt

Am Freitag machten wir uns bereits um 7.00 Uhr auf den Heimweg. Durch die leichte Dämmerung stieg schwach und traurig ein schöner Sonnenaufgang. Wir fuhren über Siena nach Pisa, wo wir noch den schiefen Turm besuchten. Wie schade, der Turm ist nicht mehr so weiss wie früher! Grosse Blöcke hingen daran, um ihn vor dem Fall zu schützen. In Pisa gab es viele schöne und kitschige Souvenirläden.

Dann führte uns die Autobahn durch grosse ebene Landschaften zwischen Viareggio, Forte dei Marmi und Pietrasanta. Auf dieser Strecke links lag eine lange Bergkette - die Marmorberge mit ihren Marmorbrüchen. Nun ging es weiter nach Massa, Carrara, La Spezia, gegen Genua. Manchmal konnten wir das schöne Meer sehen. Schon kam das Aostatal mit seinem romantischen Fluss.

Anstelle der Überquerung des Grossen Sankt Bernhardpasses fuhren wir beim Zoll vorbei durch einen langen schönen Passtunnel. Auf der Schweizer Seite angelangt, kamen wir hinunter zur Raststätte, die am Stausee lag. Um 19.45 Uhr trafen wir endlich glücklich und froh in Bern ein. Einige Teilnehmer mussten von da aus noch mit der Bahn nach Hause fahren.

Im Namen aller möchte ich dem Chauffeur Markus und unserer Reiseleiterin Silvia ganz herzlich danken für die gute und zuverlässige Führung, und dass sie uns gesund und erfüllt wieder zurückgebracht haben.

(Anmerkung der Redaktion: Leider konnten wir wegen Platzmangel nicht alle interessanten Details des Reiseberichts drucken.)